

## Die neue Selbstladepistole G 43:

# Rock around the Glock

Eine Glock ist eine Glock ist eine Glock. - Fest etablierte Schützenweisheit. Das glaubt man zumindest. Die neue G 43 kommt doch etwas anders daher ...



Seit dem Projekt „P 80“ des österreichischen Bundesheeres der frühen 1980er Jahre sind bis heute doch einige Sommer vergangen. Das Bundesministerium für Landesverteidigung (MBLV) entschied sich 1982 für die Anschaffung der Glock-Pistole. In den vergangenen Jahrzehnten fanden die Glocks nicht nur in österreichischen Behördenholstern Platz, sondern liegen heute Beamten und Soldaten rund um den Globus in der Hand oder an der Hüfte.

Neben diesem internationalen Erfolgslauf des 9-mm-Modells (Glock 17) bietet die Firma aus dem österreichischen Ort Deutsch-Wagram zahlreiche Modelle in einer Vielzahl von Kalibern an. Die Waffen gliedern sich in vier Größen:

- Standard („Fullsize“- oder Dienstwaffen-Größe: Glock 17, 20, 21, 22, 31, 37),
- Compact: (Glock 19, 23, 25, 32, 38),
- Subcompact (Glock 26, 27, 28, 29, 30, 33, 39),
- Competition (Glock 34 und 35).

Die neue Glock 43 gehört ihrer Größe nach eigentlich zu den subkompakten Waffen, zusätzlich fällt sie jedoch in die Unterkategorie „Slimline“. Denn dieser Punkt ist ein wichtiges Unterscheidungskriterium, das sie von den anderen Glock-Pistolen abhebt.

### Aus der Nähe:

Die Slimline-Modelle, zu denen auch die Glock 36 in .45 ACP gehört, zeichnen sich durch eine insgesamt geringere Breite,



**Glock 43 und 19 im direkten Vergleich. Die schon kompakte G 19 misst in allen Richtung mehr Zentimeter. Nur die Höhe des Schlittens ist bei beiden Pistolen identisch. Im Bild links ein Glock-Feldmesser, eins der ersten Erfolgsmodelle des Herstellers.**

also eine schlankere Bauform aus. Wie wird dies erreicht? Die Antwort ist relativ einfach: durch die Verwendung von einreihigen Magazinen. Weil diese somit schmaler als die bisherigen zweireihigen Varianten sind, kann auch das Griffstück der Waffe weniger voluminös ausfallen. Der bisherige „Firmenzweig“, die Glock 26, von Glock selbst als „Baby Glock“ bezeichnet, zeigt sich mit ihrem doppelreihigen Magazin deutlich breiter. Sie misst an ihrer „dicksten“ Stelle exakt 30 Milli-

meter. Die neue G43 kommt hier auf 26 Millimeter, ihr Schlitten gar nur auf eine Breite von 22 Millimetern. Glock verpasste dem neuen Modell eine deutliche Schlankeitskur. In Höhe und Länge unterscheiden sich die beiden Modelle hingegen nur unwesentlich. Ihre geringe Breite geht natürlich zulasten der Magazinkapazität: Sechs Patronen 9x19 Luger können in beide beiliegende Magazine gefüllt werden. Die doppelreihige Glock 26 bietet hier sofort zehn Schuss mit dem Standardmagazin und Aufrüstmöglichkeiten für Magazine mit bis zu 33 Patronen. Der Grund für den „Schlankeitswahn“ nennt sich „ultra concealable pistol“, also sehr gut zum verdeckten Führen geeignete Kurzwaffen. Speziell auf dem US-Zivilmarkt kann derlei punkten. In vielen Bundesstaaten dürfen die Bürger zum Selbstschutz Waffen verdeckt führen. Um in der Alltagskleidung möglichst unauffällig und nicht zuletzt auch noch halbwegs bequem zu sitzen, legen die Konstrukteure erhöhte Priorität auf die Maße der Pistolen. Da man solche Subcompacten im „concealed carry“-Trageverfahren gern im Hüft-, Bauch-, Innenbund- oder Wadenholster trägt, darf man die Breite der Waffe nicht vernachlässigen. Sie kann über ein Entde-

cken oder Unerkanntbleiben des Verteidigungsmittels entscheiden. Natürlich ist die Waffe auch für den Behördenmarkt interessant. Viele Spezialeinheiten setzen auf eine zweite Kurzwaffe als „Back Up“-Waffe. Die G43 darf sich also auch vor der Gegenüberstellung mit der Walther PPS nicht scheuen. Ergebnis: Die PPS ist einen Zentimeter länger und zirka zwei Millimeter höher. Bei der Breite muss sich die Glock aber geschlagen geben. Ihr Schlitten ist drei Millimeter breiter als der der PPS. Dafür wiegt die Glock fast 100 Gramm weniger: 605 zu 508 Gramm (jeweils mit leeren Magazinen). Bei der Magazinkapazität mit Standardmagazinen herrscht Gleichstand. In beide passen sechs Patronen.

### Die Technik:

Technisch geht alles seinen gewohnten Gang. Glock-üblich findet sich auch in der schlanken G43 ein Browning-Petter-SIG-System mit abklippendem Lauf und unten offener Steuerkulissee. Das Patronenlager verriegelt passgenau im Auswurfenster. Auch die G43 setzt auf ein Safe-Action-System mit teilvorgespanntem Schlagbolzen. Der Polymerrahmen beherbergt den Glock-Safe-Action-Abzug mit integrierter Sicherungszunge.



Das Set: Die Glock 43 mit den beiden beiliegenden Magazinen und der Ladehilfe. Beide Magazine fassen sechs Patronen.

Modell:	Glock G43
Preis:	€ 644,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	6 + 1 Patronen
Maße in mm (L x B x H):	151 mm x 26 mm x 110 mm
Lauflänge:	86 mm
Visierlänge:	139mm
Kimme:	3,55 mm, weiß umrandet
Korn:	3,7 mm, Rampenkorn, weiße Punkteinlage
Abzugsgewicht:	3365 g
Gewicht:	508 g (mit leerem Magazin)

**Ergonomie:**

Bauartbedingt fällt die Größe des Rahmens und damit auch die Größe der Handauflage gering aus. Die Oberflächentextur der Griffflächen orientiert sich an den griffigen Quadraten, die bereits bei der kleinen G42 in 9 mm Kurz zu finden sind. Das seit Glocks vierter Fertigungsgeneration (Gen 4) bekannte MBS-System gibt es für G 43 nicht (MBS = Modular Back Straps: Name für das System, das Auswechselbare Griffelemente in verschiedenen Größen beinhaltet). Das Griffstück lässt sich jedoch durch das zweite beiliegende Maga-

zin etwas nach unten verlängern werden, da dieses über einen verlängerten Magazin-Schuh verfügt. Die Bedienelemente stellt Glock-Kenner ebenfalls vor keine Probleme. Magazintaste und Zerlegehebelchen befinden sich an den gewohnten Plätzen. Nur die Magazintaste wurde etwas vergrößert und lässt sich auf Wunsch von links nach rechts versetzen.

**Auf dem Schießstand:**

Für den Praxistest wählte VISIER Fabrik-Ladungen von 95 bis 154 Grains Geschossgewicht. Getestet wurde auf 15 Meter

Entfernung sitzend, auf dem Sandsack aufgelegt. Die kleine Glock verdaute sämtliche Munitionssorten absolut störungsfrei. Für eine Subcompact-Pistole liegt sie vergleichsweise ruhig im Schuss und kommt mit recht wenig Hochschlag



Oben: Das Schlagwort „Slimline“ zeigt, dass die G43 (r.) schmäler ausfällt. Hier im direkten Vergleich mit einer Glock 19 (l.).

Links: Die Glock 43 geöffnet: Das Patronenlager ist als Riegelblock ausgestattet und trägt am unteren Ende die Steuerkulissee. Von innen zeigt sich die G43 äußerst „Glock-like“.

aus. Besonders die schweren 154-Grains-Geschosse gehen sanft raus. Die Remington UMC lieferte mit einem Streukreis von 33 Millimetern den besten Wert, gefolgt von der GECO Hexagon mit 56 Millimetern. Beim Schießen mit dem verlängerten Magazin liegt die G43 gut beherrschbar und sicher in der Hand. Verwendet man das kürzere Standardmagazin, wird bei vielen Schützen der kleine Finger nicht mehr den Griff umschließen können. Beim Befüllen des Magazins und der Patronenzufuhr gab es ebenfalls nichts zu bemängeln.

### Fazit:

Die neue Glock 43 zeigt sich im Test als ordentlich verarbeitete und äußerst führige Selbstladepistole. Neben ihren kompakten Abmessungen bildet vor allem das äußerst niedrige Gewicht von nur knapp über 500 Gramm (mit leerem Magazin) ein starkes Argument für die Waffe. Denn als „Back Up“, Selbstschutz oder Revierbegleiter dürfte sich die Kleine sicherlich als sehr effektiv erweisen. Und nicht zuletzt sollte der Preis von 644 Euro Jungjäger und ordentlich haushaltende Beamte des BMI aufhorchen lassen.

*Text: Alexander Orel  
Fotos: Michael Schippers*



### Schießtest Glock 43, 9 mm Luger

Nr.	Fabrikpatronen	SK (mm)	v <sub>2</sub> (m/s)	E <sub>2</sub> (J)
1	95 grs Top Shot FMJ	76	359	397
2	100 grs S&B SPTC	91	380	468
3	115 grs Remington UMC JHP	<b>33</b>	332	411
4	124 grs GECO Hexagon	56	305	374
5	124 grs PMC FMJ	64	304	371
6	154 grs GECO FMJ	57	259	335

Anmerkungen/Abkürzungen: SK (mm) = Streukreisangaben in Millimetern, Schussentfernung 15 Meter, aufgelegt vom Sandsack ermittelt. Bei den Angaben handelt es sich um Fünf-Schuss-Trefferbilder, die Werte in Klammern sind Angaben nach Abzug eines Ausreißers. v<sub>2</sub> (m/s) = Geschossgeschwindigkeit, zwei Meter vor der Mündung ermittelt. Messgerät: Mehl BMC 18. E<sub>2</sub> (J) = anhand von v<sub>2</sub> und Geschossgewicht errechneter Geschossenergiewert, in Joule. Auf der Website [www.helgepeters.de](http://www.helgepeters.de) lässt sich dieser Wert online ermitteln. Geschoss-Abkürzungen: FMJ: Full Metal Jacket (Vollmantel), JHP: Jacketed Hollow Point (Mantel-Hohlspitze), SPTC= Soft Point Truncated Cone (Teilmantel-Kegelstumpf).

**Oben:** Subcompact-Waffen sind klein. Mit dem Standard-Magazin nimmt der Griff der Glock etwa zwei Drittel der Innenhandfläche ein – der kleine Finger einer normalgroßen Männerhand findet keine Anlagemöglichkeit mehr am Griff.

**Unten:** An dem zweiten beiliegenden Magazin der G43 sitzt ein nach unten verlängertes Kunststoff-Bodenstück. Dieses Element vergrößert zwar die Höhe der Waffe um ungefähr einen Zentimeter, bietet aber dafür dem kleinen Finger die gewünschte Anlagefläche.